

UNESCO-WELTERBE
ZOLLVEREIN

Zehn nach Zehn

10 Jahre Kulturhauptstadt
und Ruhr Museum
10. – 25.01.2020
auf Zollverein

Videomapping, Illumination,
Salon 2030, Museumsfest

Programmübersicht auf
www.zollverein.de/zehnnachzehn

Programm
Zehn nach Zehn
10. – 25.01.2020
auf Zollverein

Eine Verlagsbeilage der Stiftung Zollverein und der **FUNKE** MEDIENGRUPPE

Förderer

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



REGIONALVERBAND
RUHR
100 JAHRE ZUKUNFT

Initiativkreis
Ruhr

Netzwerk
Kulturelles
Erbe

LVR
Qualität für Menschen

Veranstalter



**Stiftung
Zollverein**

Ruhr Museum

Gestern. Heute. Morgen.

Vor zehn Jahren verzauberte RUHR.2010 – Kulturhauptstadt Europas Millionen von Menschen. Die Auswirkungen sind bis heute spürbar und ein Sprungbrett für das Ruhrgebiet von morgen. Wir fragten acht Wegbegleiter nach ihrer ganz persönlichen Sicht auf die Metropole Ruhr im Wandel der Zeiten.

2010 | Dick eingepackt und unheimlich stolz, bei der Eröffnungsfeier auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein dabei sein zu können.

2020 | Viele Formate und Netzwerke aus dem Kulturhauptstadtjahr haben auch heute noch Bestand. Davon profitieren wir als Region.

2030 | Wir sind eine Region im Wandel. Den wollen wir weiterhin gestalten. Nach Kulturhauptstadt und Grüne Hauptstadt Europas folgt in 2027 die Internationale Gartenausstellung. Und wer weiß, vielleicht kommen 2032 auch noch die Olympischen Spiele an Rhein und Ruhr.

Thomas Kufen,
Oberbürgermeister der Stadt Essen



2010 | Ein Jahr der ebenso permanenten wie hinreißenden Überforderung. Ein Jahr Premiere für intensive Zusammenarbeit im Revier, dem leider keine weiteren Vorstellungen folgten.

2020 | Es wird das Jahr, in dem sich entscheidet, ob Ruhr weiter zusammenwächst oder auseinanderfällt.

2030 | Bus- und Bahnverbindungen auf Metropolenniveau.

Jens Dirksen,
WAZ-Kulturchef



IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Zollverein (Bullmannau 11, 45327 Essen) in Kooperation mit der FUNKE Mediengruppe
Redaktion: Delia Bösch (V.i.S.d.P., Tel. 0201 / 24681-120, Adresse wie oben), Melanie Kemner und Ralph Kindel (Projektbüro Zehn nach Zehn), Frank Grieger, Patrick Torma / Grafik & Design: Katrin Kusenberg (Stiftung Zollverein), FUNKE Redaktions Services / Druck: FUNKE Zeitungsdruckereien / Druckzentrum Essen GmbH, Jakob-Funke-Platz 1, 45128 Essen / Druckzentrum Hagen GmbH, Hohensyburgstr. 67, 58099 Hagen / Titel: Frank Vinken / Stiftung Zollverein / Oktober Kommunikationsdesign

2010 | Die Tänzerinnen und Tänzer, die während ihrer Performance bei der Eröffnungsfeier auf dem Gelände der Zeche Zollverein Eis und Schnee wacker trotzten – das war echte Leidenschaft für die Kunst!

2020 | Die Region hat bereits einen enormen Schritt in die richtige Richtung gemacht und steckt noch immer voller Potenzial.

2030 | Das Ruhrgebiet ist zur Künstler-Metropole Ruhr geworden – ein taktangebender künstlerischer Puls im Herzen Europas.

Isabel Pfeiffer-Poensgen,
Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



2010 | Schneegestöber zum Auftakt eines Jahres voller faszinierender Aktionen und Kunstprojekte, vom Still-Leben Ruhrschnellweg bis zur Emscherkunst.2010, leider aber auch die Loveparade-Katastrophe im Frühsommer.

2020 | Das Ruhrgebiet hat den Schwung von 2010 genutzt: Die Region im Wandel – voller innovativer Ideen, Zukunftsperspektiven und kultureller Highlights.

2030 | Angekommen in der Zukunft: modern, weltläufig, leistungsstark. Gemeinsam freuen wir uns auf wunderschöne Olympische Spiele 2032 an Rhein und Ruhr.

Armin Laschet,
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen



2010 | Was keiner für möglich gehalten hatte, war plötzlich Wirklichkeit. Ich erinnere mich an Euphorie, Stolz und Zusammenhalt im Jahr der Kulturhauptstadt.

2020 | Der deutsche Steinkohlenbergbau ist seit einem Jahr geschlossen. Wir blicken dankbar auf die Leistungen der Bergleute zurück und mit viel Zuversicht nach vorne.

2030 | Ich höre das Gespräch zweier Absolventen mit dem Abschluss in der Tasche. Der eine sagt: „Ich habe einen Spitzenjob im Ruhrgebiet gefunden. Eine tolle Wohnung in super Umgebung noch dazu!“ Der andere: „Da möchte ich auch unbedingt hin!“

Bernd Tönjes,
Moderator des Initiativkreises Ruhr
und Vorstandsvorsitzender der RAG-Stiftung



2010 | Morgens Schneesturm und Warten auf den Bundespräsidenten, nachmittags die Eröffnung von Ruhr Museum und Kulturhauptstadt, abends Feuerwerk auf dem Dach der Kohlenwäsche und nachts beglückter Gang durch den verschneiten und illuminierten Zollverein-Park – ein Wintermärchen.

2020 | Die Kultur des Ruhrgebiets hat sich seit der und durch die Kulturhauptstadt vernetzt und verstetigt und gehört zum Selbstverständnis des Ruhrgebiets wie früher Kohle und Stahl. Das ist das Vermächtnis der Kulturhauptstadt.

2030 | Die Metropole Ruhr wird ein Kultur-Hotspot in Deutschland sein: mit einer zeichnensetzenden Geschichts- und Erinnerungskultur, einer jungen Kunst- und Kreativszene in bezahlbaren Räumen und Quartieren und regelmäßigen bedeutenden Ausstellungen und kulturellen Großveranstaltungen.

Prof. Heinrich Theodor Grütter,
Direktor des Ruhr Museums
und Mitglied des Vorstands der Stiftung Zollverein



2010 | Die professionelle Performance unserer Studierenden unter widrigsten Wetterbedingungen bei der Eröffnung – Respekt!

2020 | Wird den Auftakt bilden für ein dynamisches Jahrzehnt an der Ruhr, das zunehmend von den Zukunftsthemen Kultur und Bildung geprägt sein wird.

2030 | Die Metropolregion Ruhr hat ihre Rolle als Innovationsmotor des (inter)nationalen Kulturlebens gefunden und übt sie selbstbewusst aus.

Prof. Dr. Andreas Jacob,
Rektor der Folkwang Universität der Künste



2010 | Ich denke gerne an die Local Heroes-Woche in Lünen Anfang Oktober zurück. Da war meine Heimatstadt auch ein wenig Kulturhauptstadt. Die Menschen haben die Veranstaltungen genossen.

2020 | Das Netzwerk der RuhrKunstMuseen oder der Emscherkunstweg sind nur einige Beispiele, wie sich die Profilierung der Kulturmetropole Ruhr eindrucksvoll bis heute fortsetzt.

2030 | Die Region überrascht erneut. Denn in der Tradition der Kulturhauptstadt arbeitet der RVR mit der Internationalen Gartenausstellung IGA 2027 bereits am nächsten Dekadenprojekt.

Karola Geiß-Netthöfel,
Regionaldirektorin des Regionalverbandes Ruhr



„Wir brauchen ein Milliardenprogramm“

Die Kulturhauptstadt-Macher Fritz Pleitgen und Oliver Scheytt über Erfolge und Chancen der Metropole Ruhr

Sie waren die Macher der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010: Der ehemalige WDR-Intendant und heutige Präsident der Deutschen Krebshilfe Fritz Pleitgen, heute 81, und der ehemalige Essener Kulturdezernent und heutige Chef der Kulturexper-ten GmbH, Oliver Scheytt (61). Frank Grieger traf die beiden überzeugten Anhänger der Metropole Ruhr zum Doppel-Interview.



Oliver Scheytt und Fritz Pleitgen im Kulturhauptstadt-Jahr 2010. Noch immer brennen sie für die Metropole Ruhr.

Foto: RUHR.2010 / M. Duschner

Lieber Herr Pleitgen, wenn Sie aktuell wieder ein Kulturhauptstadtjahr organisieren würden – würden Sie etwas anders machen als vor zehn Jahren?

Pleitgen: Gleich eine nette Fangfrage! Instinktiv haben wir damals das Wesentliche richtig gemacht. „Kein Ober-Salzburg!“ war unsere Parole. Das hieß: Kein abgehobenes Programm, sondern „lustvolle Kultur mit Klasse“ für alle Menschen im Ruhrgebiet, demokratisch verteilt auf alle 53 Kommunen. Nicht ganz fehlerfrei. Ab Mitte September ging uns finanziell die Luft aus. Dadurch blieb ein starkes Projekt auf der Strecke: „Welt der Religionen“ im Gasometer, was mich heute noch schmerzt.

Was ist in der Rückschau Ihre nachhaltigste Erinnerung an RUHR.2010?

Pleitgen: Im Negativen die Loveparade! Finanziell waren wir nicht beteiligt, hatten organisatorisch keine Mitsprache.

Scheytt: Aber als eigenständiges Projekt lief die Loveparade in unserem Gesamtprogramm mit, weil sie zeigen sollte, im Ruhrgebiet gibt es Attraktives für junge Leute.

Pleitgen: Deshalb fühlten wir uns nach der Katastrophe moralisch in der Mitverantwortung. Ich war damals in Duisburg. Die Musik war nichts für mein Alter, das staubige Gelände auf dem ehemaligen Güterbahnhof kein Augenschmaus. Ich suchte das Weite, um zu Hause Post zu erledigen. Gegen 18 Uhr schaltete ich den Fernseher ein und las auf einem Laufband: „20 Tote bei der Loveparade“. Mein Gehirn weigerte sich, die grauenhafte Nachricht aufzunehmen. Ich fuhr sofort ins Krisenzentrum und erlebte, wie die Verantwortlichen verzweifelt versuchten, eine weitere Katastrophe beim Ansturm der Abreisenden auf den Bahnhof zu verhindern. Zum Glück mit Erfolg.

Es ist ein harter Bruch, trotzdem: Woran erinnern Sie sich besonders gern?

Pleitgen: Wir hatten viele glückliche Ereignisse. Mit der Eröffnung fing es an, ursprünglich sollte sie in der Philharmonie stattfinden. Dann hatte unser künstlerischer Direktor Petzinka die Idee, die Kulturhauptstadt auf Zollverein zu

öffnen. Ich war entzückt, denn ich sah als Fernsehmensch gleich die großen Bilder vor mir. Als Jörg Kachelmann mir anvertraute, dass die Eröffnung von einem Schneesturm gefährdet sei, habe ich ihn ermutigt, dies öffentlich möglichst oft mitzuteilen. Schneesturm „Daisy“ kam tatsächlich und sorgte für sagenhafte Bilder. Das Glück blieb uns treu, auch später bei den Großveranstaltungen „SchachtZeichen“, „Day of Song“ und „Still-Leben Ruhrschnellweg“.

Sollte man so etwas zehn Jahre danach wiederaufleben lassen?

Pleitgen: Oliver Scheytt hat mir vom Projekt „Zehn nach Zehn“ erzählt. Toller Titel übrigens! Allerdings habe ich davon abgeraten, „Still-Leben“ zu wiederholen. Viel zu riskant. Eine solche Aktion braucht viel Geld, eine akribische Vorbereitung, eine perfekte Logistik und viel Glück, insbesondere mit dem Wetter. Es muss einfach alles klappen. Wenn nicht, wird aus dem großen Erlebnis ein großes Desaster.

Tatsächlich hatte es ja auch vor „Still-Leben“ Befürchtungen gegeben, dass die Sache aus dem Ruder laufen könnte.

Pleitgen: Unser Organisationsteam hatte in 54 Sitzungen alle erdenklichen Gefahrenmomente durchgespielt und behielt dadurch das Fest auf der A 40 von Anfang bis Ende im Griff, auch dank der Solidarität der Besucher. Als die Veranstaltung zu Ende war, haben sie Bänke und Tische geradegerückt und in blauen Säcken den Müll mitgenommen. Das hat uns zwei Millionen Euro Reinigung erspart. Mir standen die Tränen in den Augen. Das sind die Ruhris!

Was zeichnet diese Spezies aus?

Scheytt: Herr Pleitgen und ich waren 2010 beim Magazin „Stern“ und haben versucht denen klarzumachen, was ein „Ruhrli“ ist. Eben zum Beispiel ein Oliver Bierhoff, eine Asli Sevindim, aber auch die Schrebergärtner. Die

„Stern“-Leute haben uns erst erstaunt angeschaut und dann eine 18-seitige Strecke daraus gemacht. Ich finde es immer noch sehr wichtig, dass man sich klarmacht: Wenn man in Gladbeck wohnt, die Frau vielleicht Grundschullehrerin in Bochum ist, die Kinder in Dortmund studieren oder in Essen – dann sollte man sich mit dem Ganzen identifizieren.

Pleitgen: Genau! Das ganze Ruhrgebiet als Einheit, das hat RUHR.2010 zur erfolgreichsten Kulturhauptstadt Europas gemacht. Es würde sich lohnen, diese Idee wieder aufleben zu lassen. Die Metropole Ruhr hat kulturell enorm viel zu bieten. Das reicht an Weltmetropolen wie London und Paris heran. Der Metropolengedanke ist 100 Jahre alt. Warum hat es nicht wie in Berlin geklappt? Berlin ist eine Ansammlung von Dörfern. Das Ruhrgebiet eine Ansammlung von selbstbewussten Städten.

... die nicht unbedingt immer an einem Strang ziehen, oder?

Pleitgen: Richtig! Was haben die Ruhrgebietsstädte gemeinsam? Sie gönnen sich gegenseitig nichts, und alle sind chronisch pleite. Bis auf Breckerfeld! Die Städte im Ruhrgebiet produzieren herausragende Leistungen, wenn man die unter der Spitzmarke „Metropole Ruhr“ zusammenbrächte, sähe das Städteranking anders aus. Da spielen Sie als FUNKE Mediengruppe eine wichtige Rolle. Zwei publizistische Kraftpakete wie FUNKE und der WDR können für allerhand Aufmerksamkeit sorgen.

Asli Sevindim, eine der künstlerischen Direktorinnen, sagte: „Die Kulturhauptstadt ist ein Arschtritt für Pessimisten.“ Nun ist Optimismus im Ruhrgebiet auch zehn Jahre danach ein zartes Pflänzchen...

Scheytt: (lacht) Ja, es braucht einen ganz großen Arschtritt. Bezogen vor allem auf die Infrastruktur im öffentlichen Nahverkehr. Da gibt es ganz großartige Möglichkeiten, um das voranzutreiben. Das eine ist die Internationale Gartenausstellung 2027. Und dann, wenn sie denn kommen, die Olympischen Sommerspiele 2032 Rhein-Ruhr. Bis dahin könnte man endlich die klimaschonende Infrastruktur entwickeln, die eine solche Region verdient. Das würde die Attraktivität nicht nur als Kulturregion, sondern auch für die Wirtschaft steigern. Und natürlich auch die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner. Wenn wir jetzt lesen: Armenhaus der Republik – dann ist das erst recht Anlass, hier zu investieren. Statt in die Schlösser in Thüringen und Sachsen-Anhalt, die mit 400 Millionen jährlich vom Bund gefördert werden. Wir brauchen ein Milliardenprogramm. Für den öffentlichen Nahverkehr, nicht für Straßen.

Lassen Sie uns gedanklich in die Zukunft reisen. Welche Schlagzeile wünschen Sie sich für die Silvesterausgabe 2030?

Pleitgen: „Ruhrgebiet – Trendsetter für Deutschland und Europa“. Untertitel: „Nr. 1 in Wirtschaft, Wissenschaft und Lebensqualität“.

Scheytt: Ein Medienmann hat uns mal gesagt: Essen – grau, aber immerhin. Ich würde das umwandeln in: Grün, aber hallo!



Fotos: Frank Vinken/Ruhr Museum; Brigida Gonzalez/Ruhr Museum

Gedächtnis und Schaufenster der Metropole Ruhr

Das Ruhr Museum feiert 10. Geburtstag: Ein Platz für erlebbare Geschichte

Das „Gedächtnis des Ruhrgebiets“ feiert Geburtstag. Als am 9. Januar 2010 auf der Essener Zeche Zollverein der Startschuss zum Kulturhauptstadt-Jahr fiel, wurde zeitgleich auch das neue Ruhr Museum eröffnet. Ein ehrgeiziges Projekt, das sich am neuen Standort anfangs auch gegen Bedenkenträger durchsetzen musste. Zehn Jahre nach der Eröffnung gilt das Ruhr Museum auf Zollverein längst als Erfolgsgeschichte; mit Ausstellungen, die immer qualitativ, populär und doch wissenschaftlich daherkommen. Rund 250.000 Besucher pro Jahr machen das Museum in der umgebauten Kohlenwäsche auf dem Welterbe Zollverein zu einem wesentlichen Publikumsmagneten. Pünktlich zum 10. Geburtstag erwartet man Anfang Januar den 2,5-millionsten Besucher im Haus.



Foto: Ruhr Museum / Brigida Gonzalez

Aus der Großmaschine, wo einst Kohle gespeichert wurde, ist ein Platz für erlebbare Geschichte geworden. Und die geht weit über den Bergbaubereich hinaus: „Wir behandeln Themen von der Erdgeschichte bis zur Gegenwart“, erklärt Prof. Theo Grüter, seit 2012 Direktor des Ruhr Museums. Allein die Dauerausstellung „Natur, Kultur und Geschichte des Ruhrgebiets“ mit ihren über 6.000 Exponaten von der Staublunge eines Bergmanns über das kostbare Reliquiar aus dem Kloster Kamp bis zur Antenne mit Fuchsschwanz erzählt auf vielfältige Weise die faszinierende Geschichte einer der größten Industrieregionen der Welt – von der Entstehung der Kohle vor 300 Millionen Jahren über die Geschichte der Industrialisierung bis zum gegenwärtigen Strukturwandel.

Darüber hinaus hat das von der Stadt Essen, dem Land NRW und dem Landschaftsverband Rheinland getragene Museum in den vergangenen zehn Jahren über 30, vielfach preisgekrönte Sonderausstellungen gezeigt – von der großen Krupp-Schau „Ein Mythos wird besichtigt“ bis zu „Rock und Pop im Pott“. Die Vielfalt der Themen – von der Ausstellung übers Frühmittelalter an Rhein und Ruhr bis zum globalen Blick auf das Zeitalter der Kohle – sei das große Plus des Hauses. „Unser Erfolgsgarant ist, dass wir ein Regionalmuseum sind und kein Industriemuseum“, erklärt Direktor Grüter. So könne man sich frei durch alle Epochen und alle Themen bewegen.

Große Ausstellungsprojekte in Planung

Schon jetzt sind große Ausstellungsprojekte für die kommenden Jahre gesetzt. Nach dem großen Leitthema „100 Jahre Ruhrgebiet“ in 2020 wird man sich 2023 beispielsweise mit den Industriepionieren und Ruhrbaronen beschäftigen, aber auch der Fußball im Ruhrgebiet darf nicht fehlen.

So hat sich das Ruhr Museum zu einem Ausstellungs-ort entwickelt, der nicht nur als Gedächtnis der Region funktioniert, sondern auch als zeitgemäßes Schaufenster der Metropole Ruhr. Ein Museum für alle.

Die ehemalige Kohlenwäsche der Zeche Zollverein, einst größte, modernste und leistungsstärkste Schachtanlage der Welt, ist dabei nicht nur die besondere Hülle dieser ungewöhnlichen Objekt-Sammlung, sondern selbst das erste Exponat. Wer die längste Rolltreppe des Ruhrgebiets hinauffährt, landet auf der 24-Meter-Ebene, dem Museumsfoyer. Von dort aus kann sich der Besucher – dem ehemaligen Weg der Kohle folgend – die Geschichte des Ruhrgebiets Etage für Etage im Abwärtsgang erschließen.

Die spektakulären Museumsräume mit ihren schroffen Wänden und den fast intimen Kabinetten sorgen schon alleine für hohen Schauwert. Sie beherbergen fünf umfangreiche und stetig erweiterte Sammlungen zur Industrie- und Sozialgeschichte, zur vormodernen Geschichte, zur Archäologie, Geologie und Fotografie, die im Wesentlichen auf den Sammlungsbestand des bereits 1904 gegründeten städtischen Ruhrlandmuseums zurückgehen.

Neues Schaudepot im Herbst 2020

Die Schatzkammer des Reviers ist inzwischen so groß, dass im Herbst 2020 ein neues Schaudepot auf der Kokerei Zollverein eröffnet wird. In der umgebauten Salzfabrik werden dann weitere zigttausend Exponate öffentlich zugänglich sein. Und auch die Außenstellen des Ruhr Museums wie die Museumslandschaft Deilbachtal, das Mineralien-Museum, der restaurierte Halbachhammer oder das Atelierhaus auf der Margarethenhöhe machen Industrie- und Sozialgeschichte des Ruhrgebiets mit zahlreichen Angeboten von Führungen über Workshops und Vorträge unmittelbar erlebbar.

Martina Schürmann

Zukunftsstandort Zollverein

Hunderte von Zechen im Ruhrgebiet förderten Kohle, eine erklärte die UNESCO zum Welt-erbe. Die Zeche Zollverein ist ein Meisterstück der Bergbauarchitektur und ein Gesamtkunstwerk. Das wichtigste Industriedenkmal Deutschlands wird nach der Maxime „Erhalt durch Umnutzung“ transformiert und ist heute touristische Sehenswürdigkeit, Eventlocation, Bildungscampus und Zukunftsstandort für die Kreativ- und Innovationswirtschaft.



Zollverein will Vorbild und Schaufenster für die Erneuerung der Region werden und steht heute in vielerlei Hinsicht vor einem Neustart. Wir möchten die Digitalisierung für die Ertüchtigung der touristischen Infrastruktur auf dem Standort nutzen und auf diese Weise exemplarisch unsere Wandlungskompetenz aufzeigen.

Die ehemalige Zeche Zollverein ist in den vergangenen zehn Jahren zu einer internationalen Marke geworden. Ein großer Schub war mit dem Titel „Kulturhauptstadt Europas – RUHR.2010“ verbunden: Zollverein stand im Fokus der medialen Aufmerksamkeit und präsentierte sich erstmals einem internationalen Publikum mit einer kulturtouristischen Infrastruktur: mit dem neuen Ruhr Museum, dem Red Dot Design Museum, einem mehrsprachigen Führungsangebot durch die Übertageanlagen und einem neuen Besucherzentrum. Jetzt ist es Zeit für ein neues Kapitel.

In den kommenden Jahren wollen wir die Marke Zollverein profilieren und auch ein Stück weit neu erfinden: mit neuen Vermittlungsangeboten und touristischen Produkten, neuen kulturellen

Programmen und Veranstaltungen, dem Ausbau des Event- und Tagungsbusiness, Investitionen in Orientierung, Aufenthaltsqualität, Mobilität und in den Besucherservice auf dem Welterbe-Areal. Es sind umfassende Anstrengungen und Investitionen auf dem Standort erforderlich, um immer wieder neue Besucher und Zielgruppen für Zollverein zu begeistern.

Als industrielles Welterbe wollen wir in der Liga der nationalen und internationalen Welterbestätten oben mitspielen. Dafür müssen wir den Standort und damit die Marke Zollverein, die Strahlkraft und das Markenerlebnis nachhaltig stärken.

Prof. Dr. Hans-Peter Noll,
Prof. Heinrich Theodor Grütter,
Vorstand Stiftung Zollverein

2020 wird das Jahr des Ruhrgebiets

100 Jahre Regionalverband Ruhr

Der Regionalverband Ruhr (RVR) feiert in diesem Jahr 100-jähriges Bestehen. Gegründet am 5. Mai 1920 als Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, gehört der heutige RVR zu den ältesten Regionalverbänden Deutschlands. Er blickt zurück auf eine wechselvolle Vergangenheit, unzählige Leistungen und eine spannende Zukunft. Zwischen Traditionswahrung und Modernisierung hat sich der Regionalverband als feste Institution für die Metropole Ruhr etabliert. Zwei Ausstellungen dokumentieren im Jubiläumsjahr die untrennbare Beziehung zwischen Region und RVR. Und natürlich wird gefeiert. Die beliebten Veranstaltungen ExtraSchicht und SING – DAY OF SONG sowie der KulturKanal stehen 2020 ebenfalls im Zeichen von 100 Jahre RVR.

Infos zum Jubiläum: www.100Jahre.rvr.ruhr

Erste Regionalwahl zum Ruhrparlament im Herbst 2020

Die Bürgerinnen und Bürger der Metropole Ruhr können im Herbst 2020 erstmals die Vertreterinnen und Vertreter in der RVR-Verbandsversammlung, dem Ruhrparlament, direkt wählen. Die Wahl findet am 13. September 2020 zeitgleich mit der Kommunalwahl in NRW statt. Dafür gibt es einen zusätzlichen Stimmzettel. Ermöglicht wird die Regionalwahl durch eine Novelle des RVR-Gesetzes. Wie in den Städten und Kreisen werden die politischen Vertreter der Region für fünf Jahre gewählt. Die Verbandsversammlung wird künftig aus 91 Mitgliedern bestehen.

Regionalverband im Netz: www.rvr.ruhr

Das Jahr 2020 ist ein großes Jubiläumsjahr für die Metropole Ruhr. 10 Jahre Kulturhauptstadt Europas und 100 Jahre Regionalverband Ruhr bieten mit einer Vielzahl von Ausstellungen, Veranstaltungen und Konferenzen die Gelegenheit, sich zu erinnern, auf das zu schauen, was bisher erreicht wurde und der Frage nach zu gehen: Wie wollen wir morgen leben? In der Metropole Ruhr kann es darauf nur eine Antwort geben: Alle zusammen!

Die Dezentralität der Region ist eine besondere Qualität. Dieser Vorteil entfaltet seine volle Wirkung, wenn die Region sich hinter einem großen Ziel vereint.

Große Erfolgsprojekte wie die Internationale Bauausstellung (IBA) Emscher Park 1989 – 1999 und die Europäische Kulturhauptstadt RUHR.2010 haben daraus ihre Strahlkraft bezogen. RUHR.2010 entwickelte unter dem Leitthema „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ ein Programm mit internationaler Ausstrahlung, das zugleich eine identitätsstiftende Wirkung für die Menschen im Ruhrgebiet hatte. Die Erfolge der Kulturhauptstadt zusichern, hat sich der Regionalverband Ruhr (RVR) als maßgeblicher Mitinitiator von RUHR.2010 zur Aufgabe gemacht und stellt seit 2012 gemeinsam mit dem Land NRW 4,8 Mio. Euro jährlich für die Nachhaltigkeit zur Verfügung. Urbane Künste Ruhr, die Kulturnetzwerke Ruhr Bühnen und RuhrKunst Museen und der Emscherkunst-

weg sind Beispiele dafür, dass sich die Profilierung der Kulturmetropole Ruhr eindrucksvoll fortsetzt. Mit Projekten wie Interkultur Ruhr oder den Ruhr Games trägt der RVR dazu bei, die Region als urbane, internationale und junge Metropole zu begreifen.

Nach den Veranstaltungen zu 10 Jahre Kulturhauptstadt auf Zollverein wird der Staffstab an den Regionalverband Ruhr weitergegeben. Ab dem Frühjahr finden die Feierlichkeiten zu 100 Jahre Ruhrgebiet und RVR statt. Im Herbst können dann die Menschen in der Metropole Ruhr das Ruhrparlament zum ersten Mal direkt wählen. Ein echtes Novum in 100 Jahren RVR.

Und das nächste Dekadenprojekt wird vom Regionalverband Ruhr bereits vorbereitet: die Internationale Gartenausstellung (IGA) Metropole Ruhr 2027. Mit der IGA 2027 rückt erstmals in der Geschichte der Gartenausstellungen eine ganze Region in den Fokus.

Ein Museumsfest für das Ruhrgebiet

Das Ruhr Museum feiert seinen 10. Geburtstag: Am 11. Januar mit einem großen Museumsfest von 18 bis 24 Uhr und am 12. Januar mit einem tollen Familienfest von 10 bis 18 Uhr mit „der Maus“ von der Sendung mit der Maus. Freier Eintritt inklusive.

Große Geburtstagsparty am Samstagabend

MUSEUMSFEST
Samstag, 11.01.2020
Ruhr Museum, Kohlenwäsche (A14)

10:00 – 0:00 Uhr, MUSEUMSFEST
Freier Eintritt, Audioguides und Quizze frei.

18:00 Uhr, Große Torte statt vieler Worte
Der Oberbürgermeister der Stadt Essen und der Museumsdirektor schneiden die Geburtstagstorte an und begrüßen den 2,5-millionsten Besucher. (24-Meter-Ebene)

18:00 – 0:00 Uhr, Tach!
Szenisches Theater mit den besten Empfangsdamen der Welt und schwarz/rot Atemgold 09 auf der Rolltreppe.

18:00 – 0:00 Uhr, Top-10-Führungen
Kuratoren führen zu ihren 10 Lieblings-exponaten. (Counter, 24-Meter-Ebene)

18:00 – 0:00 Uhr, Halligalli
Chapeau Club und Emscherblut erwecken mit einem riesigen Spektakel das Museum zum Leben.

18:00 – 0:00 Uhr, Rubbeldekatz
Jesse Krauß zeichnet jedem sein Ruhrgebiet.

18:00 – 0:00 Uhr, Film ab. Film läuft.
Der Film „Umzug in die Kohlenwäsche“ zeigt, wie alles im Ruhr Museum begann. 60 Minuten. (Rundeindicker)

21:00 – 0:00 Uhr, Remmidemmi
Clubsounds und Cocktails auf dem schönsten Dach des Ruhrgebiets. (Erich-Brost-Pavillon)

Am Sonntag gibt es ein tolles Familienprogramm für Groß und Klein. Mit dabei: „Die Maus“

FAMILIENFEST
Sonntag, 12.01.2020
Ruhr Museum, Kohlenwäsche (A14)

10:00 – 18:00 Uhr, FAMILIENFEST
Eintritt geschenkt, alles frei.

10:00 – 18:00 Uhr, Top-10-Führungen für Familien mit Kindern ab 5 Jahren
Die Museumsguides führen zu ihren 10 Lieblingsexponaten. (Counter, 24-Meter-Ebene)

10:00 – 18:00 Uhr, Auf Trallafitti
An Mitmachstationen in allen Ausstellungen wird der Pott spielerisch entdeckt.

10:00 – 18:00 Uhr, Simalabim!
Chapeau Club zaubert Leben in die Bude.

10:00 – 18:00 Uhr, Punkt, Punkt, Komma, Strich
Jesse Krauß malt dir dein Ruhrgebiet. Ratzfatz.

10:00 – 18:00 Uhr, Holla die Waldfee
Kein Geburtstag ohne das richtige Make-up: Kinderschminken.

15:00 Uhr, Tamtam und Torte
Der Oberbürgermeister der Stadt Essen und der Museumsdirektor verteilen Geburtstagskuchen mit der Maus. (24-Meter-Ebene)

FAMILIENFEST
Sonntag, 12.01.2020
Ruhr Museum, Kokskohlenbunker (A16)

10:00 – 17:00 Uhr, Steinalt
Steinzeit-Workshop und Präsentationen rund um Mammut, Mensch und Feuerstein.

Halle 5 (A5)
11:00 – 15:00 Uhr, Forever young
Mit Theater und Musik verzaubert das Ruhr Museum Familien mit Kindern ab 5 Jahren.

11:00 Uhr Ritter Rost
12:30 Uhr Hexe Kleinlaut
14:00 Uhr Krümelmucke



Die Maus

www.ruhrmuseum.de/geburtstag

UNESCO-Welterbe Zollverein

Feierlicher Auftakt

Freitag, 10. Januar 2020, 17:00 Uhr

Forum
Alle Bilder sind noch da
 Architekturprojektionen, Videomapping, Licht- und Klanginszenierung des Künstlers Wolfram Lensen
Feierlicher Auftakt mit Prof. Dr. Hans-Peter Noll
 Vorstandsvorsitzender Stiftung Zollverein
Karola Geiß-Netthöfel
 Regionaldirektorin des Regionalverbandes Ruhr
Bernd Tönjes
 Moderator des Initiativkreises Ruhr
Thomas Kufen
 Oberbürgermeister der Stadt Essen



10. - 25. Januar 2020
 So - Mi, 17:30 - 21:00 Uhr
 Do - Sa, 17:30 - 23:00 Uhr
Alle Bilder sind noch da
 Architekturprojektion und Videomapping
Forum, LA PRIMAVERA (A13) und Salon 2030 in Halle 5 (A5)



10. - 25. Januar 2020
 So - Mi, 17:00 - 21:00 Uhr
 Do - Sa, 17:00 - 23:00 Uhr
Zollverein - Licht bei der Nacht
 Licht- und Klanginszenierung des Industrielandes
Zollverein-Park



10. - 25. Januar 2020
 So - Mi, 17:00 - 21:00 Uhr
 Do - Sa, 17:00 - 23:00 Uhr
Salon 2030
 Veranstaltungsreihe mit Debatten und Konzerten. Bild-Projektionen, Raum für Begegnung und gastronomisches Angebot.
Halle 5 (A5)



11. und 12. Januar 2020
10 Jahre Ruhr Museum
 Das Regionalmuseum des Ruhrgebiets feiert Geburtstag mit einer Party am 11. und einem Familienfest am 12. Januar. Große Torte, viel Programm und noch mehr Spektakel warten beim Museumsfest für alle. Freier Eintritt inklusive! Mit dabei: „die Maus“ von der Sendung mit der Maus.
Ruhr Museum, Kohlenwäsche (A14)



Sonntag, 12. Januar 2020 11:30 Uhr
#halbzwölf RUHR.2010-Spezial
 Talk mit Peter Großmann
 Ein Blick hinter die Kulissen von RUHR.2010
 Gäste: Fritz Pleitgen, Asli Sevindim, Frank Goosen, Sebastian 23, Musik: Christof Schläger
Halle 12 (A12)



10. - 25. Januar 2020
 So - Mi, 17:30 - 21:00 Uhr
 Do - Sa, 17:30 - 23:00 Uhr
Zitier-Bar
 Architekturprojektion
Ehrenhof

- Rundgang
- Parkflächen
- Infopunkt
- Gastronomie
- öffentliches WC
- WC barrierefrei



Bahnhof Zollverein Nord
 →

Straßenbahn 107 Zollverein
 ← Richtung Essen HBF
 → Richtung Gelsenkirchen/Katernberg





Salon 2030: Blick zurück nach vorn

Partys, Programm, Podiumsdiskussionen: Vom 10. bis 25. Januar wird Halle 5 auf Zollverein zum Zukunftslabor

„Zehn nach Zehn“ lädt Sie ein mitzureden, mitzugestalten, mitzumachen. Der Salon 2030 in Halle 5 auf Zollverein wird Treffpunkt und Dialogwerkstatt, Veranstaltungsraum und Club. Kommen Sie vorbei, feiern Sie mit! Diskutieren Sie mit unseren Podiumsgästen, wie wir die Kulturmetropole Ruhr in die Zukunft denken wollen: RUHR.2010 war gestern.

Wohin gehen wir morgen, wo wollen wir 2030 stehen? Welche Perspektiven und Visionen gibt es für eine Region, deren große Erzählung des Wandels nach IBA (1989-1999) und RUHR.2010 (2006-2010) ein neues Kapitel aufschlägt?

Genießen Sie das Kulturprogramm im Salon 2030 und feiern Sie „Zehn nach Zehn“ mit Partys und Bands, Konzerten und Projektionen, mit Raum für Begegnungen und gastronomischen Angeboten.

Für die Gestaltung des Salon 2030 hat die Künstlerin Ursula Meyer eine 10 mal 12 Meter große Installation entworfen. Ein wogendes Geflecht aus Stoffbahnen über den Köpfen der Besucherinnen und Besucher steht für die vielfältige, städteübergreifende Kulturmetropole Ruhr.

Erinnerung und Zukunft, Diskussion und Kultur, alles kommt im Salon zusammen. Hier zeigen wir, dass die Kulturhauptstadt Europas in der Metropole Ruhr weiterlebt.

So – Mi 17:00 – 21:00 Uhr
Do – Sa 17:00 – 23:00 Uhr

Der Salon ist vom 10. bis zum 25. Januar jeden Abend geöffnet.

Konzept Programm: Jürgen Fischer
Konzept Musik: Carola Bühn

Donnerstag, 16.01.2020

„Wir hatten was mit Björn“

Die Band Wir hatten was mit Björn klingt betörend, nackt und rau, dann wieder zart und intim. Akustischer Klang von Kontrabass, Posaune und Taschenkoffer, dazu elektronische Sounds. Dazwischen schwebt der Gesang, direkt und pur.

17:30 und 20:00 – 21:00 Uhr
Musikalischer Prolog und Konzert

WAR DA WAS?
RUHR.2010 und die Folgen.

„Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel“ war das Motto der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010. Aber zehn Jahre nach RUHR.2010 ist die Metropole Ruhr noch immer unvollendet. RUHR.2010 war ein Meilenstein in einer viel größeren Entwicklung, die längst nicht abgeschlossen ist. Aber wie sieht es aus mit den großen urbanen und strategischen Aufgaben, denen sich fast alle Metropolen in Europa stellen müssen? Nahverkehr, Stadtplanung, Digitalisierung, Bildung, Zuwanderung, Lebensqualität...

Karola Geiß-Netthöfel,
Regionaldirektorin des Regionalverbandes Ruhr
Thomas Kufen,
Oberbürgermeister der Stadt Essen
Bernd Tönjes, Moderator des
Initiativkreises Ruhr, Vorsitzender des Vorstandes
der RAG-Stiftung
Dr. h.c. Fritz Pleitgen,
ehemaliger Geschäftsführer
der RUHR.2010 GmbH
Jens Dirksen,
WAZ-Kulturchef

Moderation: Tobias Häusler

18:00 – 20:00 Uhr, Panel

Freitag, 17.01.2020

METROMARA

Grooves zwischen nonchalanten Kopfnicker-Beats und jazziger Verspieltheit, smooth Basslines, spannende Melodien und verquere Klanggeschichten zeichnen den Sound der internationalen Formation aus. Das Debüt-Album von Metromara erschien 2016 in der Reihe „Jazz thing Next Generation“.

17:30 und 20:00 – 21:00 Uhr
Musikalischer Prolog und Konzert



Kulturelle Allianzen. Die Kulturnetzwerke Ruhr.
Als einer der großen und nachhaltigen Erfolge von RUHR.2010 gilt die regionale Vernetzung der kulturellen Akteure und Institutionen, wie sie im Jahr der Kulturhauptstadt ihren Anfang genommen hat. Dem Netzwerk der RuhrKunstMuseen folgten das der RuhrBühnen, der Kinder- und Jugendtheater europefiction, der Kunstvereine, das Off-Netzwerk X und das der KreativQuartiere Ruhr. Inzwischen haben sich auch die Musikschulen vernetzt und die Literaturszene, während die Orchester und die kulturhistorischen Museen diesen Schritt gerade vorbereiten. Ziel also erreicht? Wie sieht die Zukunft der Netzwerke aus und wo wollen sie 2030 stehen?

PODIUM

Axel Biermann,
Geschäftsführer Ruhr Tourismus GmbH
Johannes Brackmann,
Mitglied im Sprecherrat des Netzwerkes
literaturgebiet.ruhr und
Geschäftsführer Kulturzentrum Grend
Florian Fiedler,
Sprecher der RuhrBühnen und
Intendant Theater Oberhausen
Stefanie Reichart,
Referatsleiterin Kultur und Sport beim
Regionalverband Ruhr
Leane Schäfer,
Sprecherin RuhrKunstMuseen und
Leiterin Kunstmuseum Gelsenkirchen
Dr. Uwe Schramm,
Sprecher Kunstvereine Ruhr, Geschäftsführer
Kunsthau Essen und Vorsitzender Kulturbeirat Essen

Moderation: Regina Völz

18:00 – 20:00 Uhr, Panel

Samstag, 18.01.2020

Präsentation
more than IMAGES 2010 – 2020
Lange Nacht der Projekte.

Eine Gesamtschau der durch RUHR.2010 angelegten und seit 2011 durchgeführten Projekte hat bisher noch nie stattgefunden. „more than IMAGES 2010 – 2020“ ist also eine absolute Premiere. In der Club-Atmosphäre des Salon 2030 erwartet Sie eine faszinierende Bilderwelt, die durch informative Gesprächsrunden mit spannenden Gästen und künstlerischen Performances ergänzt wird.

Rasmus Beck,
Geschäftsführer Business Metropole Ruhr
Axel Biermann,
Geschäftsführer Ruhr Tourismus GmbH
Prof. Dieter Gorny,
Geschäftsführer european centre for creative
economy – ecce GmbH
Britta Peters,
Künstlerische Leiterin Urbane Künste Ruhr
Stefanie Reichart,
Referatsleiterin Kultur und Sport beim
Regionalverband Ruhr

Eine weitere Gesprächsrunde mit kommunalen Kulturverantwortlichen widmet sich der Frage, ob und wie die städtische Kultur durch die Nachhaltigkeitsprojekte profitiert hat und umgekehrt.

Margarita Kaufmann,
Beigeordnete für Jugend und Soziales,
Bildung und Kultur der Stadt Hagen
Apostolos Tsalastras,
Beigeordneter für Kultur der Stadt Oberhausen

Moderation: Aslı Sevindim und Marc-Oliver Hänig

18:00 – 21:30 Uhr

folkwang werkstatt tanz

Choreografisches Konzept:
Marie-Lena Kaiser
Unter dem Programmpunkt „folkwang werkstatt tanz“ gibt die Choreografin Marie-Lena Kaiser mit Studentinnen und Absolventinnen der Folkwang Universität der Künste einen Einblick in den interdisziplinären Schaffensprozess. Wie Raum, Bewegung, Bild, Musik und Bedeutungen ineinandergreifen, können die Zuschauer hier live miterleben.

Anschließend ab circa 23:00 Uhr, Party mit VJane D'asia (Licht- und Video-Kunst, Projektionen auf Fassaden, Innenräume und Skulpturen) sowie den Dj*nes Annabelle & Leniart (Funk, Deephouse und Discokugel gespickt mit frechen Bässen).

21:30 – 22:00 Uhr

Sonntag, 19.01.2020

JeKits präsentiert sich
(Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen)

Am Sonntag, 19. Januar 2020, kommen rund 400 JeKits-Kinder aus den Städten, Bochum, Bergkamen, Dortmund, Essen, Kamp-Lintfort, Mülheim an der Ruhr und Ratingen auf die Zeche Zollverein, um für Kinder und Familien zu musizieren, zu tanzen und zu singen.

Das Programm „Jedem Kind ein Instrument“ (kurz: JeKi) startete 2003 in Bochum als Kooperation der städtischen Musikschule, der Zukunftsstiftung Bildung in der GLS Treuhand e.V. und der Grundschulen. Anlässlich der Kulturhauptstadt Europas 2010 wurde das Projekt ausgedehnt. Um allen Kommunen in NRW eine Teilnahme zu ermöglichen, startete es mit neuem Konzept ab 2015/16 unter dem Namen „JeKits – Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“ in ganz NRW. Im aktuellen Schuljahr 2019/20 nehmen mittlerweile 186 Kommunen mit 146 Bildungspartnern, 1.012 Grund- und Förderschulen und 78.402 Kindern teil.

JeKits treten zu folgenden Zeiten auf:
11:30 – 12:30 Uhr
14:30 – 15:30 Uhr

Moderation: Hella Sinnhuber

Donnerstag, 23.01.2020

Musikalischer Prolog und Konzert
Nils-Christopher & Johannes Nebel
Singer-Songwriter Nils-Christopher und Bassist Johannes Nebel studierten Jazz an der Folkwang Universität. Mit dem 2016 veröffentlichten Album „Needto move at last“ bringt Nils-Christopher Soul und Singer-Songwriter-Style in seine Musik.

17:30 und 20:00 – 21:00 Uhr



Kulturmetropole RUHR in Europa.
Europa in der Kulturmetropole RUHR.

Eines der großen Ziele von RUHR.2010 war es, das Ruhrgebiet als Kulturmetropole in Europa zu profilieren und in europäischen Kultur-Netzwerken zu verankern, mit einem dichten Programm an internationalen Austauschformaten und Kooperationen. Allein über das TWINS-Projekt waren mehr als 100 europäische Partnerstädte an RUHR.2010 beteiligt. Was ist geblieben, was war von Dauer? In einer Gesprächsrunde gehen wir der Frage nach, ob das internationale Interesse am kulturellen Wandel einer ehemaligen Industrieregion auch heute noch vorhanden ist. Wie blickt Europa heute auf das Ruhrgebiet? Und: Was hat die Kulturmetropole Ruhr Europa heute noch zu bieten?

PODIUM

Dr. Vera Battis-Reese,
Geschäftsführerin der Kultur Ruhr GmbH
Prof. Dieter Gorny,
Geschäftsführer european centre for creative
economy – ecce GmbH
Stefan Hilterhaus,
Künstlerischer Leiter und Geschäftsführer PACT
Zollverein
Prof. Hanns-Dietrich Schmidt,
ECoC-Berater (European Capital of Culture)
Oeds Westerhof,
Kulturhauptstadt Europas Leeuwarden 2018

Moderation: Michael Köhler

18:00 – 20:00 Uhr, Panel

Freitag, 24.01.2020

Marie MOKATI

Marie MOKATI verbindet Intimität mit Offensive, Akustik mit Elektronik, ohne Scheu davor Konventionen zu sprengen. Mit Jazz als Grundlage der Improvisation, bedient sich die Formation verschiedener Genres und lässt Jazz und Pop nahtlos ineinanderfließen.

17:30 Uhr und 20:00 – 21:00 Uhr
Musikalischer Prolog und Konzert



Fotos: Ruhrfestspiele; Eric Engel; Corinna Nogat/André Symann; Karl-F. Degenhardt

Geschichte und Erinnerung.
Die Zukunft der Industriekultur.

Industriekultur ist Erinnerungskultur. Aber wie kann die Industriekultur zukunftsfähig bleiben, vor allem nach Ende des aktiven Steinkohlenbergbaus? Und kann der Erweiterungsantrag des Welterbe-Titels auf die Industriekultur der gesamten Metropole Ruhr dabei eine entscheidende Rolle spielen? Es gilt, die Entwicklungen, die durch IBA Emscher Park, Initiativen des RVR und der Landschaftsverbände vorangetrieben wurden, in der nationalen Wahrnehmung und Förderung zu verankern.

PODIUM

Prof. Dr. Stefan Brüggerhoff,
Direktor Deutsches Bergbau-Museum Bochum
Ursula Mehrfeld,
Geschäftsführerin Stiftung
Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur
Prof. Dr. Stefan Goch,
Vorsitzender Forum Geschichtskultur an Ruhr und
Emscher, stellvertretender Leiter der Planungsgruppe
für ein Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen
Landesrätin Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger,
Kulturdezernentin Landschaftsverband
Westfalen-Lippe (LWL)
Milena Karabaic,
LVR-Dezernentin für Kultur und
Landschaftliche Kulturpflege
Prof. Eberhard Schmitt,
Leiter Kommunikation und Nachhaltigkeit
RAG-Stiftung

Moderation: Prof. Heinrich Theodor Grütter

18:00 – 20:00 Uhr, Panel

Samstag, 25.01.2020

Ensemble Repercussion

Die vier Musiker des Ensembles Repercussion zeigen, was mit Schlagzeug alles möglich ist – von Bach bis Dubstep. Die nahezu grenzenlosen Klangmöglichkeiten des Schlagwerks werden neu ausgelotet, elektronisch erweitert oder akustisch frisiert – innen klassisch, außen modern. Kunst, die groovt.

17:30 Uhr und 20:00 – 21:00 Uhr
Musikalischer Prolog und Konzert

RUHR.2030. Die kommende Dekade.

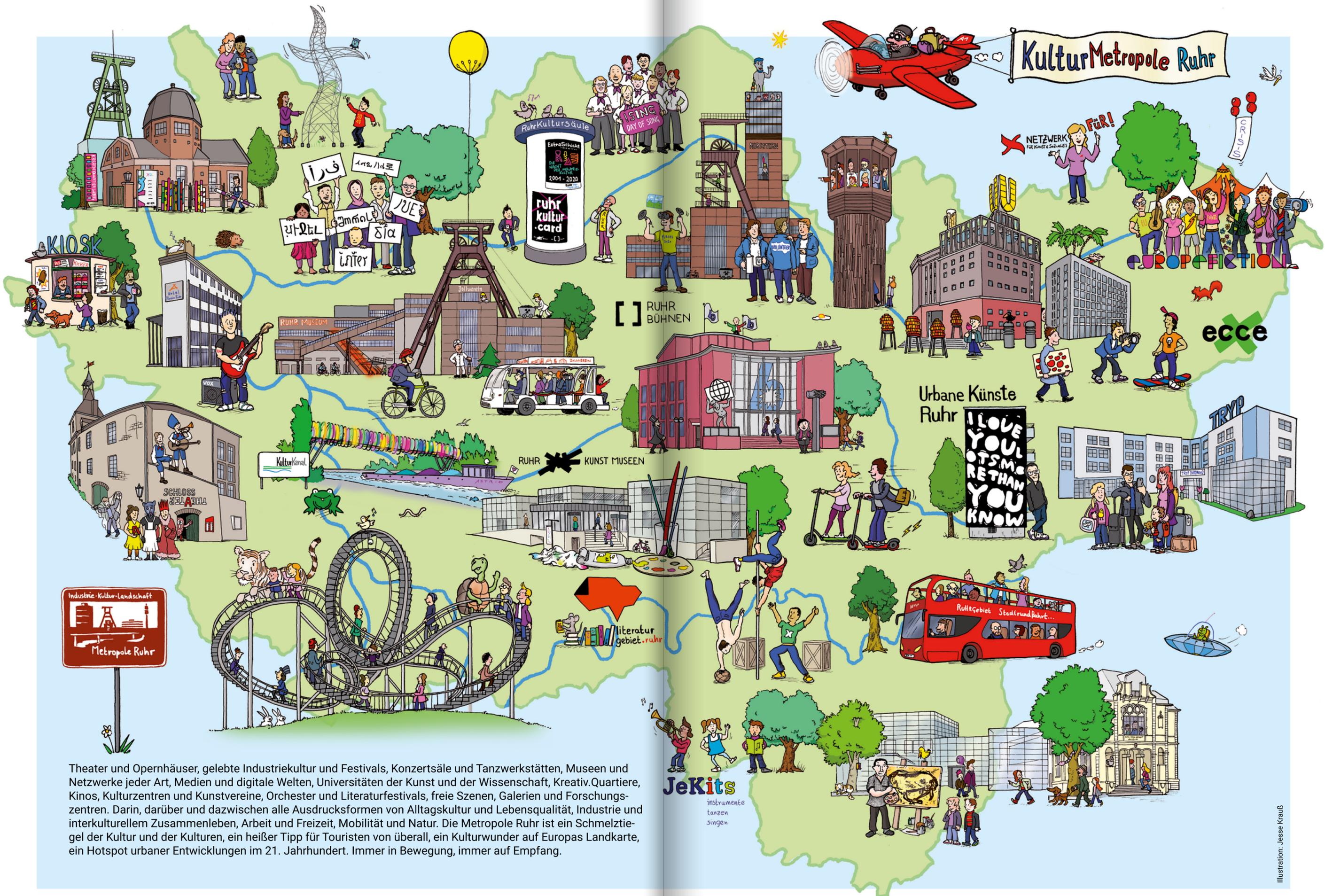
Die IBA Emscher Park und die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 haben gezeigt, dass die Region in der Lage ist, international erfolgreich zu sein. Mit der Internationalen Gartenbauausstellung (IGA) Metropole Ruhr 2027 steht wieder ein solches Großereignis an. Fern am Horizont zeichnet sich mit einer möglichen Olympiabewerbung Rhein-Ruhr ein wahres Mega-Ereignis ab. Unter dem Themendach „Neue Künste“ soll die regionale Kultur in der kommenden Dekade zudem neue Impulse im Bereich von Streetart, neuem Zirkus und digitaler Kunst erhalten. Könnte das Jahr 2030 wieder ein Jahr sein, in dem sich die Kulturmetropole Ruhr in Europa präsentiert und zum Mekka für Kulturtouristen werden kann?

PODIUM

Dr. Stephan Holthoff-Pförtner,
Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten
des Landes NRW und verantwortlich für die Ruhr-
Konferenz
Nina Frense,
Bereichsleiterin Umwelt beim RVR und künftige
Geschäftsführerin IGA Ruhr 2027
Olaf Kräck,
Intendant Ruhrfestspiele Recklinghausen
Michael Mronz,
Geschäftsführer Rhein Ruhr City GmbH
Prof. Dr. Hans-Peter Noll,
Vorsitzender des Vorstandes Stiftung Zollverein
Prof. Dr. Uli Paetzl,
Vorstandsvorsitzender EmscherGenossenschaft/
Lippeverband
Prof. Dr. Andreas Jacob,
Rektor Folkwang Universität der Künste

Moderation: Prof. Dr. Oliver Scheytt

18:00 – 20:00 Uhr, Panel



Theater und Opernhäuser, geliebte Industriekultur und Festivals, Konzertsäle und Tanzwerkstätten, Museen und Netzwerke jeder Art, Medien und digitale Welten, Universitäten der Kunst und der Wissenschaft, Kreativ.Quartiere, Kinos, Kulturzentren und Kunstvereine, Orchester und Literaturfestivals, freie Szenen, Galerien und Forschungszentren. Darin, darüber und dazwischen alle Ausdrucksformen von Alltagskultur und Lebensqualität, Industrie und interkulturellem Zusammenleben, Arbeit und Freizeit, Mobilität und Natur. Die Metropole Ruhr ist ein Schmelztiegel der Kultur und der Kulturen, ein heißer Tipp für Touristen von überall, ein Kulturwunder auf Europas Landkarte, ein Hotspot urbaner Entwicklungen im 21. Jahrhundert. Immer in Bewegung, immer auf Empfang.

JeKits
instrumente
tanzen
singen

Zehn nach Zehn Zitier-Bar

Zwischen RUHR.2010 und RUHR.2030:
Was Persönlichkeiten dazu einfällt

Malocher, Dienstleister, Wissenschaftler, Kulturschaffende, Modernisierungsgewinner, Modernisierungsverlierer, Einheimische, Zugewanderte und und Alle müssen mit Prof. Dr. Stefan Goch, Vorsitzender des Forums Geschichtskultur an Ruhr und Emscher, stellvertretender Leiter der Planungsgruppe für ein Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen



Bilder, Universum, an- und aufgeregt, Leidenschaft, Getöse, Aufgeblähtes, International, regional, Groß, Love-Parade, Namen, Teilhabe aber, Zukunft war, morgen - sieht nicht gut aus! Optimismus als Wille. Johannes Brackmann, Geschäftsführer Kulturzentrum GREND/Eszen, Mitglied im Sprecherrat von literaturgebiet.ruhr



RUHR.2010 hat erreicht: Ein Bewusstsein vom Reichtum der Industriekultur - nach innen und nach außen. Und unvergessliche Bilder vom „Still-Leben“, „SchachtZeichen“, dem „Day of Song“... Das wirkt nach! Prof. Hanns-Dietrich Schmidt, Prorektor Folkwang Universität der Künste



Zehn Jahre Nachhaltigkeit? Zehn Jahre erfolgreiche Nachhaltigkeit! Dabei darf es nicht bleiben, ich wünsche mir eine Entwicklung, die das Ruhrgebiet noch innovativer, digitaler und kreativer prägt und so Optionen für die Zukunft erschließt! Prof. Dieter Gorny, Geschäftsführer des european centre for creative economy - ecce GmbH



Die große Bedeutung der gemeinsamen Aktivitäten von RUHR.2010 ist offensichtlich. Heute gilt es, die übergreifenden Ideen weiter auszubauen: Gemeinwohl geht über private Interessen! Mehr gelebte Diversität! Britta Peters, Künstlerische Leitung Urbane Künste Ruhr



Heimliche Kulturhauptstadt war das Ruhrgebiet mit seinen unzähligen Initiativen, Theatern, Museen und Festivals sicherlich auch schon vor 2010. Doch durch die Kulturhauptstadt ist es erstmals gelungen, alle Energien zu bündeln und so weithin sichtbar den Fokus auf eine Region zu richten, die innovativ, dynamisch, bunt, vielfältig und „grün“ ist. Dietmar Dieckmann, Beigeordneter für Bildung, Kultur und Sport der Stadt Bochum



10 Jahre nach dem Kulturhauptstadtjahr ist das Ereignis vielen Menschen unverändert positiv in Erinnerung. Es wirkt nach. Das spricht für das Konzept, das unglaublich viele Energien freigesetzt hat. Josef Hovenjürgen, Vorsitzender der Verbandsversammlung des RVR



Hütten, Hallen, Zechen: Dort wuchs seit Generationen die Identität im Ruhrgebiet. Heute sind es die Museen, die an ehemaligen Orten der Arbeit mit Kultur die Identität neu interpretieren und formen. Landesrätin Dr. Barbara Rüschhoff-Parzinger, Kulturdezernentin des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL)



Meine Vision für die Metropole Ruhr im Jahr 2030: Alle Kinder erhalten uneingeschränkten Zugang zu kultureller Bildung - unabhängig von ihrer Herkunft oder ihren sozioökonomischen Voraussetzungen. Julia Diamé, Vorstand der JeKits-Stiftung



RUHR.2010 hat für das Selbstverständnis der Menschen in der Region und die Kulturlandschaft der Metropole Ruhr entscheidende Impulse gesetzt. Urbane Künste Ruhr, die 2010 initiiert wurden, strahlen mit ihren Projekten, oftmals in Kooperation mit lokalen und internationalen Partnern, weit über die Region hinaus. Dr. Vera Battis-Reese, Geschäftsführerin Kultur Ruhr GmbH



Im Jahr 2010 habe ich als Künstlerischer Direktor die wertvolle Substanz der „Stadt der Möglichkeiten“ in den Blickwinkel des Interesses rücken dürfen. Dieses Erbe gilt es weiter zu bewahren und in die neuen Kontexte der Zukunft überzuleiten. Prof. Karl-Heinz Petzinka, Architekt und Rektor der Kunstakademie Düsseldorf



Das Gelingen dieses besonderen Kulturformats für eine gesamte Region verdanke ich dem engagierten Zusammenwirken vieler, auch überregionaler Kulturträger wie dem Landschaftsverband Rheinland. Hiervon profitiert das Ruhrgebiet nachhaltig. Milena Karabacic, LVR-Dezernentin für Kultur und Landschaftliche Kulturpflege



Industrielle Kulturlandschaft RUHR - ein Erbe der Menschheit, einzigartig, außergewöhnlich, unvergleichlich! Ursula Mehrfeld, Geschäftsführerin der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur



Die Kulturhauptstadt war ein großartiges Gemeinschaftserlebnis der Metropole Ruhr mit beachtlicher internationaler Außenwirkung. Das wünsche ich mir auch für unser nächstes Dekadenprojekt: die IGA 2027. Nina Frense, Beigeordnete Umwelt Regionalverband Ruhr



Das Ruhrgebiet ist zu wahr, um schön zu sein. Prof. Dr. Ulrich Borsdorf, Gründungsdirektor Ruhr Museum



RUHR.2010 gab vielen Menschen im Ruhrgebiet den Anstoß und die Gelegenheit, sich aktiv als Volunteers am Imagewandel ihres Ruhrpotts zu beteiligen und die Basis für eine Metropole Ruhr zu schaffen. Martina David, 1. Vorsitzende ruhrVOLUNTEERS e.V



53 Kommunen wurden 2010 zum kulturellen Hot Spot im Herzen Europas und stellten die strukturelle Wandlungsfähigkeit, die innovative Vielfalt und Schönheit des Ruhrgebiets eindrucksvoll unter Beweis. Monika Simshäuser, Vorsitzende des Kultur- und Sportsausschusses des RVR und Bürgermeisterin der Stadt Hamm



Spots on: 2010 bot der Metropole Ruhr eine Bühne, um sich Europa zu präsentieren. Spots still on: 2020 ist die Metropole Ruhr selbst die Bühne und der Saal voller als je zuvor. Axel Biermann, Geschäftsführer der Ruhr Tourismus GmbH



Industriekultur und Bergbau - auf dem Welt-erbe Zollverein hat das Zeitalter der Kohle ein Zuhause. Wir gratulieren dem Ruhr Museum zum 10-jährigen und freuen uns auf weitere spannende Projekte. Prof. Dr. Stefan Brüggerhoff, Direktor Deutsches Bergbau-Museum Bochum



Die Kulturhauptstadt 2010 lebt auch 2020! Als nachhaltigen Beitrag haben wir die Emscherkunst 2013 und 2016 wiederholt - und überführen sie mit dem Emscherkunstweg in einen permanenten Skulpturenweg. Prof. Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender EmscherGenossenschaft/Lippeverband



Die Kulturmetropole Ruhr hat die kulturelle Kompetenz von 53 kleinen und größeren Städten national und international sichtbar gemacht, von Essen bis Hagen, von Gelsenkirchen bis Unna. Wir sind stolz auf das Erreichte! Margarita Kaufmann, Beigeordnete für Jugend und Soziales, Bildung und Kultur der Stadt Hagen



Die Kultur von heute schafft das Leben von morgen. Dr. Uwe Schramm, Geschäftsführer Kunsthaus Essen / Vorsitzender Kulturbeirat Essen / Sprecher Kunstvereine Ruhr



RUHR.2010 hat das Revier als das gezeigt, was es ist: Ein Ort, an dem Kultur in vielen Formen gedeiht und wertgeschätzt wird. Die Impulse wirken bis heute - in Bochum spüren wir das täglich: Auch unser Musikforum war ein Kulturhauptstadt-Projekt! Steven Sloane, Generalmusikdirektor der Bochumer Symphoniker / Intendant Anneliese Brost Musikforum Ruhr



Das Ruhrgebiet ist gegenwärtig die lebendigste Kunst-Region in Europa. Hier war schon viel möglich, und das kann auch in Zukunft so sein. Wir müssen nur mutig und selbstbewusst bleiben. Olaf Kröck, Intendant der Ruhrfestspiele



Kleingeredet, intensivst vorbereitet, gemeinsam gefeiert, hochgelobt - das war RUHR.2010. Unaufgeregt den Blick durch Kunst nach vorne gerichtet - das ist das Ruhrgebiet. Lukas Crepez, kfm. Direktor der Salzburger Festspiele (von 2011-2017 kfm. Geschäftsführer der Kultur Ruhr GmbH)



Der Wandel durch Kultur muss unbedingt fortgesetzt werden, damit wir gemeinsam neue innovative Entwicklungen für die Metropole Ruhr anstoßen können und dadurch weiteres kreatives Potenzial entstehen kann. Apostolos Tsalastras, Beigeordneter für Kultur der Stadt Oberhausen



Pangaea Ultima ist ein möglicher Superkontinent der Zukunft. In 250 Mio Jahren könnten sich die Erdteile vereinen: zu einer einzigen großen Insel im Ozean. Ist das Ruhrgebiet nicht heute schon Pangaea? Johanna-Yasirra Kluhs & Fabian Saavedra-Lara, Interkultur Ruhr



Durch Netzwerke und Kooperationen kann die Region auch in Zukunft ihre Kräfte bündeln und sich als bedeutende Kunst- und Kulturmetropole positionieren. Die Dezentralität wird hierbei zur Chance. Stefanie Reichart, Referatsleiterin Kultur und Sport, Regionalverband Ruhr



Bilder, die man nicht vergisst

Der Lichtkünstler Wolfram Lenssen verzaubert das Zollverein-Gelände mit Video- und Klanginstallationen

Feierlicher Auftakt:
10.01.2020,
17-21 Uhr

SchachtZeichen reloaded: Vom 10. bis 25. Januar feiern die gelben Ballons ein Comeback als gigantische Videoinstallation, wenn auch in einem ganz neuen inhaltlichen Kontext.

SchachtZeichen. Das waren jene gelben Luftballons, die im Mai 2010 symbolisch die Standorte von früheren Schächten und Zechen markierten. Eine Idee, die seinerzeit viele Liebhaber fand. Aber: Können sich SchachtZeichen eigentlich auch selbst verlieben? Oh ja, sie können. Zumindest dann, wenn der Regisseur, Licht- und Videokünstler Wolfram Lenssen die Finger im Spiel hat.

„Alle Bilder sind noch da“, heißt ein spektakuläres Projekt aus Architekturprojektionen, Videomapping, Licht- und Klanginszenierungen. Damit verwandelt der 60-Jährige das Zollverein-Gelände vom 10. bis 25. Januar jeweils nach Einbruch der Dunkelheit in eine stimmungsvolle Märchenwelt.

Programm

„Alle Bilder sind noch da“

Architekturprojektionen, Videomapping, Licht- und Klanginstallationen vom 10. bis 25. Januar 2020 auf dem Zollverein-Gelände (zu sehen So bis Mi 17:30 bis 21 Uhr, Do bis Sa 17:30 bis 23 Uhr).

Multimedia-Inszenierung

auf den Fassaden des Kokskohlenbunkers und von Halle 12.

„Zollverein – Licht bei der Nacht“

Licht- und Klanginstallationen im Zollverein-Park

„Zitier-Bar“

Animierte Zitate am Ehrenhof (direkt unter dem Doppelbock).

„Local Heroes“-Projektionen
Parkplatz A2 („La Primavera“).

„Ich bin es gewohnt, Geschichten zu erzählen“, sagt Lenssen.

Und so planter den ambitionierten Spagat, die ikonischen Bilder des Kulturhauptstadtjahres 2010 zehn Jahre danach völlig neu zu interpretieren.

Es braucht nicht mehr als Luft und Liebe...

Womit wir wieder bei unseren knallgelben Ballons wären. Lenssen lässt nämlich zwei jener SchachtZeichen ihr Herz füreinander entdecken. Sie tanzen einen zauberhaften Pas de deux, umschmeicheln und umgarnen sich, ehe ein großes Ballon-Ballett das Duett komplettiert – ein weiterer schlagender Beweis dafür, dass man zum Leben nicht viel mehr braucht als Luft und Liebe.

Geht einem da nicht das Herz auf? Zumal, wenn die koketten Kugeln auf die stattliche Fläche von 20 mal 30 Metern (mal zwei!) projiziert werden? Dies und viele andere Bilder wirft der Künstler auf die Fassaden des ehemaligen Kokskohlenbunkers (vertikal) und der Halle 12 (horizontal). Zwei Groß-Projektoren mit einer Lichtstärke von 30.000 Lumen durchdringen dafür die Finsternis.

Bilder von RUHR.2010 im neuen Kontext

Es ist schon großes Kino, das Wolfram Lenssen da auf die Beine stellt. Neben den SchachtZeichen bringt er im Rahmen der 20-minütigen Multimedia-Inszenierung viele weitere RUHR.2010-Bilder in einen neuen Kontext. Und: Er nutzt die Lücke zwischen den Gebäuden für beeindruckende Effekte. Da springt etwa ein animierter Parkour-Artist vom Kohlenbunker auf die Fassade der Halle 12, quasi über die Köpfe der Zuschauer hinweg. Der Wetteraner spielt mit 3D-Animationen, Parallaxen-Effekten (die wie bei einer Zugfahrt durch den Kontrast zwischen nahegelegenen Objekten und Hintergrund den Eindruck von Tiefe generieren) oder Morphing (nahtloser Übergang von Bildeindrücken). Um all das zu einem stimmigen Gesamteindruck zu model-

lieren, arbeitet der Videokünstler mit einem 3D-Grafiker, einem Video-Operator und einem Sound-Designer zusammen.

Neben der „Alle Bilder sind noch da“-Inszenierung realisiert Lenssen auf dem Gelände noch drei weitere Projekte. So setzt er unter dem Titel „Zollverein – Licht bei der Nacht“ den Zollverein-Park an rund einem Dutzend Spielorten mit viel Licht, Nebel und Klangeffekten in Szene (wundern Sie sich nicht, wenn Sie von einem Baum angesprochen werden!). Im Ehrenhof lässt der Künstler animierte Zitate Gestalt annehmen: „Wandel durch Kultur, Kultur durch Wandel“ heißt es dort zum Beispiel. Und auch die 53 RVR-Mitgliedsstädte werden mit „Local Heroes“-Aktionen auf dem Parkplatz A2 nahe der Rauminstallation „La Primavera“ optisch reanimiert.

Na dann: Es werde Licht!

Frank Grieger



Spezialist für künstlerische Großprojekte:
Wolfram Lenssen

Fotos: Forum InterArt; Jochen Tack/markt 1 Verlag - Toni Magazin